

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf. außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen nach den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonazette ober deren Raum 6 Bl. auswärts 9 Bl.

Nr. 60.

Donnerstag, den 21. April 1887.

48. Jahrgang.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Waiblingen.

### An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Reinschriften der **Sozialfeuerlöschordnungen** müssen unfehlbar im Laufe dieser Woche hier einkommen. Hierbei wird bemerkt, daß die Beilagen zweckmäßig in ein Heft aufgenommen werden und daß das Oberamt zu Erteilung mündlicher Belehrung jeden Tag gerne bereit ist.

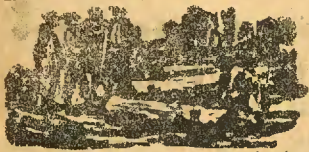
In denjenigen Gemeinden, in welchen die Sozialfeuerlöschordnung genehmigt ist hat die Wahl der Chargirten sofort stattzufinden. Zu den Wahlprotokollen sind in der Kohlhammerschen Buchdruckerei in Stuttgart Formulare zu haben.

Den 18. April 1887.

R. Oberamt:  
L h y m.

Revier W i n n e n d e n.

## H o l z - V e r k a u f.



Am Dienstag den 26. April Vormittags 9 Uhr aus dem Zwerenberg 74 Lose unaufbereitete Forchenstangen, Nette und Reisig.  
Zusammenkunft im Wald auf dem Schaftrieb.

Revier Hohengehren.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 29. April Nachmittags 1 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Heyentanz, Heuwege, Schwarzmichel, Rabenlauf, Leimenstühle, Kuhställe, Mühlhofele, Altwiesenhau, Wanne, Finkenreute, 16 Eichen mit 9 Fm. (worunter ersten Anbruch) und Anbruch, 275 eichen, birken und ersten Anbruch (mit vielerl. Koller) 7 Nadelholz-Scheiter, 80 dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Baach.

Waiblingen.

## Stammholz-Verkauf.



Aus den Waiblinger vordern Stadtwaldungen wird am

**Montag den 2. Mai d. J.** folgendes Stammholz verkauft:

- 13 Eichenstämme, 4—8 m. lang; 52—77 cm. dick, zus. 22,62 Festmeter.
- 8 Rotbuchenstämme, 3—8 m. lang, 40—60 cm. dick, zus. 7,62 Festmeter.

Verammlung Vormittags 11 Uhr beim Waldschützenhaus Gundelsbach bei Grobheppach.

Den 18. April 1887.

Stadtschultheißenamt.  
G e l.

Waiblingen.

## Bekanntmachung

betr. Feuerhandefekte.

Dieserjenigen Gebäudebesitzer, welche Termin zur Erledigung von Feuerhandefekten erhalten haben und noch im Rückstande sind, werden hiemit zur sofortigen Erledigung aufgefordert mit dem Bemerkten, daß in den nächsten 14 Tagen Nachvisitation stattfinden wird und dann gegen die Säumigen mit Strafe vorgegangen werden dürfte.

Den 18. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

## Feuerwehr Waiblingen.



Nächsten Sonntag 24. April,

Morgens 6 Uhr

rückt aus zur Musterung Marsch- und Signalübung:

- I. Zug Steiger-Mannschaft
- II. Zug Retter-
- III. Zug Schlauch- und Hydranten-Mannschaft.

Das Kommando:  
K e r m a n n.

## Gewerbebank Waiblingen

eingetragene Genossenschaft.

### Außerordentliche Generalversammlung

am **Mittwoch den 20. April**

Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

im Gasthof zum „Löwen“.

### Tages-Ordnung:

Statuten-Änderung.

Weil sich bei der ordentlichen Generalversammlung nicht die zur Statuten-Änderung nötige Zahl von Genossenschaftlern einfand, so hat die außerordentliche Generalversammlung hierüber endgiltigen Beschluß zu fassen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand:

G. Pfeleiderer, G. Billinger, W. Heim.

Waiblingen.

## Lehrlings-Prüfung.

Nächsten **Samstag, den 23. April,**

wird die **Lehrlingsprüfung**, bei der sich 13 Lehrlinge beteiligen, hier abgehalten werden, und zwar:

vormittags 7—9 Uhr (in der Realschule) Prüfung in den **Schul-**  
**fächern** (Lesen, Geschäftsbrief und Rechnen;  
vormittags 9—12 Uhr **praktische Prüfung** in den Werkstätten;  
nachmittags 2—4 Uhr (in der Realschule) **mündliche Prüfung**  
in den einzelnen Gewerben durch die Herren  
Prüfungsmeister.

Zu dieser Prüfung ist jedermann freundlich eingeladen.

Der Vorstand der Prüfungskommission

Reallehrer **Klertnecht.**

**Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met.** (ca. 150 versch. Qual.) — Atlas, Faille, Francaise, Moseovite, Moiree, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadames, Grenadines Surah, Satin merveillex, Satin Luxor, Deuaha, Rippe, Taffete etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (A. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

## Rechnungen

in jedem Format liefert schnell und billig; auch hält

stets vorrätig.

die **C. F. Buck'sche** Buckdruckerei.



Waiblingen.  
Christian Bauder Witwe hat  
15 Nr 73 M.

## Aker

im Sehenfeld mit Dinkel angeblümt  
zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich **Samstag**  
**Abend bei Thomas Ferrer**  
einfinden.

Nach hat obige

## Heu

zu verkaufen.

Waiblingen.  
Eine freundliche

## Mansarden- Wohnung

bestehend in 3 Zimmer Küche und  
Bühne hat sogleich oder auf Jacobi  
zu vermieten.

Neue Bahnhofstraße 641.

Waiblingen.

Eine bereits noch

neue  
**Singer-Näh-  
maschine**



hat aufträglich zu verkaufen.

G. Hezel, Gypser.

Waiblingen.

## Milch

ist zu haben bei

Durchlaub z. Sonne.

## Lehr-Verträge

## Kostgelds-Verträge

## Miet-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält  
**franco per Post** einen geb. Band  
des in weitesten Kreisen bekannten  
und beliebten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen  
und ausgewähltem vermischtem Teil,  
Gedichten, Räthseln zc. zc. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes  
u. Billigeres für Lesefreunde.**  
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

## Abonnements-Einladung auf die

## „Deutsche Wochenpost.“

Vom 1. April ab erscheint in Berlin wöchentlich einmal  
die „Deutsche Wochenpost“. Dieselbe ist ein auf's sorg-  
fältigste redigirtes belletristisches Journal, zu dessen Mitar-  
beitern die bekanntesten und beliebtesten Schriftsteller wie Dr.  
Adolf Glafer, Dr. Max Ring, E. von Wald-  
Zedtwitz, G. Dahms, Paul Lindenberg, Fr.  
Meister und viele anderen zählen. — Die „Deutsche  
Wochenpost“ bringt Romane, Novellen, Humoresken, aktuelle  
Fenilletons, belehrende Artikel, Reisen, Jagdabenteuer, Kriegs-  
erlebnisse, Berichte über Landwirtschaft, Vieh- und Bienenzucht,  
Forstwesen, Fabrik, Handel und Wandel, ferner eine voll-  
ständige Uebersicht der Zeitereignisse, Humoristisches, Gedichte,  
Räthsel, Schachaufgaben, Rebus, Preisräthsel zc. Die  
„Deutsche Wochenpost“ bringt auch eine vollständige  
Frauenzeitung, in welcher alle das Haus- und Familienwesen  
betreffende Fragen einer gründlichen Besprechung unterzogen  
werden sollen. Es wird in diesem Teile der Zeitung den  
deutschen Frauen Gelegenheit geboten werden, mit ihren Er-  
fahrungen, Gedanken und Wünschen in einem ausführlichen  
Sprechsaal vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Die „Deutsche Wochenpost“ erscheint wöchent-  
lich 32 Seiten stark und kostet vierteljährlich  
nur 1 Mark.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten  
entgegen. Wer die „Deutsche Wochenpost“ beim Postamt  
bestellt; gebe die

Nummer 1555 A im Sten Nachtrag der Post-  
zeitungsliste an.

Redaktion und Expedition der „Deutschen  
Wochenpost“

Berlin SW., Zimmerstraße 86.

## Deutsche Heimat

### Blätter für Geist und Herz.

Mit dem 1. April beginnt ein neuer Band.

Wöch. eine Nummer (24 Seiten). Monatl. ein Heft (100—120 Seiten).

Viertelj. 1.20 Pf. Preis des Heftes 40 Pf.

### Vornehmste Ausstattung.

Inhalt: Romane, Novellen, Biographien, Gedichte, Humoresken,  
Reise- und Naturbilder, Aufsätze über Gartenbau, Blumenkultur etc.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probenummern in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Verlag der „Deutschen Heimat“ in Constanz (Baden.)

## Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200
Pfd. St. 500.—	Egypter	„	500
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	„	500
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	„	1000
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	„	1500

effectuirt prompt und reell, Prospect gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

## Württemberg.

Stuttgart. Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 16.  
April ist dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf  
eines Gesetzes, betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen  
(Reutlich—Remmigen und Wangen—Hergatz), und die Beschaffung von  
Geldmitteln hiesür in der Finanzperiode 1887/89, zur weiteren Behandlung  
zugegangen.

Stuttgart, 18. April. Von Wiesbaden kommt die Nachricht,  
dass dort gestern (18.) Reichsgraf Alfred Adelman von Adelmansfelden  
im 39. Lebensjahre einer Krankheit, die ihn befallen, erlegen ist.

Stuttgart, 18. April. Kapellmeister G. A. Carl, der am  
1. April die militärische Laufbahn verließ, um sich zunächst auf seinem  
Landgute in Gschwend zu erholen, wird sich seiner Ruhe nicht lange er-  
freuen, da er einen Ruf nach Amerika angenommen hat, wohin er schon  
nächsten Sonntag abreisen wird. Er tritt an die Spitze eines ausge-  
zeichneten Orchesters in Philadelphia, woselbst er in den vier kommenden  
Sommermonaten die Park-Konzerte dirigieren wird. Für die Kapelle  
sind zunächst frühere Mitglieder der Bilsch'schen Kapelle gewonnen worden,  
sie zählt allein 10 Solisten. Das Engagement ist auf 4 Jahre festge-

stellt. Carl gedenkt die 8 übrigen Monate jeden Jahres in seiner Heimat  
der Erholung zu widmen.

Stuttgart, 19. April. Uhlandsfeier. Wie das „N. Tagbl.“  
hört, werden die Hausbesitzer am Marktplatz kommenden Dienstag ihren  
Gebäuden durch reiche Dekoration und Beflaggung einen der Feier unseres  
vaterländischen Dichters würdigen Schmuck verleihen, so dass schon der  
Marktplatz an sich für Fremde und Einheimische des Besuches wert sein  
wird.

Stuttgart, 19. April. Am letzten Samstag wurde hier ein  
lediger Mann wegen Wechselfälschung und Betrugs festgenommen. Der-  
selbe hat bei mehreren hiesigen Geschäftsleuten gefälschte Wechsel in  
Umlauf gesetzt, die auf einen hiesigen Geschäftsmann lauteten.

Cannstatt, 16. April. Die C. Ztg. schreibt: Der Unfug des  
Anzündens von Dürngras an Rainen und Hecken nimmt bei uns immer  
mehr überhand. In verschiedenen Weinbergshöfen kann man zahlreiche  
brandige Stellen sehen, deren Urheber wohl ihre Freude am hellauf-  
flackernden Feuer gehabt haben mögen, ohne jedoch zu bedenken, wie viel  
Schaden sie indirekt damit verursachen. Durch das Anzünden gehen  
sämtliche Nistplätze insektenfressender Vögel an jenen Stellen verloren,  
und die Bemühungen derjenigen, welche im Interesse der Landwirte und

## Stuttgart.

Unterzeichneter empfiehlt sich im  
Einschicken

## Künstlicher Zähne

unter Garantie für vorzügliche Aus-  
führung, Plombiren etc. unter  
billigster Berechnung.

D. Wagner, Schmalestr. 9 part.,

Ecke der Neuen Brücke,  
gew. lang jähriger Gehilfe (14 Jahre)  
des Hrn. Hofzahnarzt Dr. Klein hier.

## Das Größte

## Bettfedern-Pager

von C. F. Rehrroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-

nahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 Pfg. das

Pfund sehr gute Sorte 1.25.

Prima Halbdaunen 1,60 S

und 2 A prima Ganzdaunen

pro Pfund A 2,50.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt

Jede nicht convenirende Waare

wird umgetauscht.

## Alte Münzen.

Wichtig für Gold- & Silberarbeiter!

Wer sich über den realen Wert

alter Münzen wie Thaler zc. infor-

mieren will, sende

Bleistiftdurchreibungen

an Alb. Rehle, Redakteur, Kaufbeuren.

Honorar pro Stück 20 Pf. mit

10 Pf. Rückporto in Briefmarken

beizulegen.

Mit dreiblättrigem besten

## Samen

empfiehlt sich

C. F. Hoffmann

in Rommelshausen.

## Bei 3000 Mk. Gehalt

suchen solide Leute zum Coffee-

Verkauf in Postkollis an Private.

Emil Schmidt u. Co. Hamburg.

Pianos kostenfrei Probefendung

billig baar oder Raten, Prospect

gratis.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

## Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen.

Spezialist Karrer-Gallati Glarus.

(Schweiz). Garantie! Unschädliche

Mittel! Halbe Kosten nach Heilung,

Prospect, Fragebogen, Zeugnisse gratis.



Baumgutsbesitzer alles mögliche thun, um uns die Singvögel zu erhalten, werden durch solch zwecklose und schädliche Spielerei teilweise wieder zu schanden gemacht. Eltern sollten ihre Kinder ernstlich vor dem Grasanzünden warnen und die Feldpolizei dem Mißbrauch mehr als bisher begegnen und die Betreffenden zur Strafe ziehen. Die in den Weinbergen und auf dem Felde beschäftigten Leute, sowie das spazierende Publikaum müßte sich verpflichtet fühlen, die Polizeiorgane, welche ja nicht überall zugleich sein können, in der Verfolgung einer so gemeinschädlichen Gewohnheit zu unterstützen.

**B a d n a n g**, 14. April. Am Ostermontag abends zwischen 8 und 9 Uhr gab es zu Sulzbach a. d. Murr im Wirtshaus zur Krone auf dem Tanzboden zwischen dem 23jährigen Schustersgehilfen Karl Biegler und dem 20jährigen Gerbergesellen Louis Kienzlen Streit, wobei ersterer den letzteren durch mehrere Messerstiche am linken Oberarm und am Kopfe in gefährlicher Weise verletzte.

**B a d n a n g**, 16. April. Gestern brach in Oppenweiler in dem neben der katholischen Kirche gelegenen Hause des Wagners Wieland Feuer aus, wodurch dasselbe eingäschert wurde.

**N a g o l d**, 18. April. Der 24 Jahre alte Mühlknecht Stoll in Wildberg kam am Samstag beim Langholzführen zwischen Deckenpfronn und Gillingen so unglücklich unter den leeren Wagen, daß er schon gestern seinen Verletzungen erlegen ist. — Die Errichtung einer Taubstummenanstalt in Verbindung mit dem hiesigen Seminar, die im Landtag beschloffen wurde, wird hier mit Freuden begrüßt. — Am Samstag traten 30 Kandidaten nach Ersetzung der ersten Dienstprüfung aus dem Seminar. Vor Herbst werden dieselben nicht angestellt werden.

**A u s F r a n k e n**, 17. April. Herr Jagdpächter Holzinger aus Hornau hatte dieser Tage das seltene Glück, 9 junge Füchse mit ihrer Mutter in einer Höhle zu fangen. — Auf dem sog. „Kleinen Hansgörgel“ entstand vor wenigen Tagen ein Waldbrand. Bei der großen Trockenheit griff das Feuer rasch um sich und es wurden ca. 4 Tagewerk Walds davon betroffen und sehr beschädigt. — Heute früh zeigte das Thermometer 3° unter Null; den ganzen Tag über ist es winterlich kalt.

**V o n d e r J a g s t**, 15. April. Den verschiedenen Einbrüchen in unserer Gegend in gegenwärtiger Woche reiht sich noch ein weiterer an. In der gleichen Nacht, da in Lendstebel, Ruppertschhofen, Dörmenz eingebrochen wurde, wurde auch in dem außerhalb Orts befindlichen Felsenkeller des Anwalts Staps in Eichenau eingebrochen, wo die Raubbande etwa 30 Pfund eingespindetes Fleisch mitnahm.

**H e i d e n h e i m**, 17. April. Am Mittwoch, Nachm., zog über unsere Stadt das erste Gewitter; dasselbe bedeckte die östliche Markung der Stadt einige Zoll tief mit starkem Graupenhagel. Seitdem ist das Thermometer bedeutend gefallen, über Nacht bis unter Null und heute haben wir den ganzen Tag heftigen Schneesturm. Die ganze Gegend macht den Eindruck einer rechten Winterlandschaft.

**S i e n g e n a. B.**, 18. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend in unserer Stadt. Der 25 Jahre alte, einzige Sohn achtbarer Eltern that bei der Nachhausekunft einen Fehltritt auf der Haustreppe, stürzte rücklings herab und war alsbald eine Leiche. Den schwer heimgesuchten Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

**V o m J p f**, 16. April. Nachdem es die letzte Nacht hindurch geschneit und diesen Morgen neuer Schneefall dazugekommen, schaut der Jpf, selbst schneebedeckt, über eine vollständige Winterlandschaft hin. Wenn auch die Kälte nicht gar groß ist, so dürften doch die zarten Gartengewächse gelitten haben, nicht weniger die Bäume, welche voll Knospen sind. Staren sind in ihren Häusern erfroren und wir geben den Rat, sofort nachzusehen und den Kadaver zu entfernen, da sonst kein Star in die Behausung geht. — Am Donnerstag hatte das untere Ries ein gewaltiges Donnerwetter, teilweise mit Hagel. In dem bei Nördlingen gelegenen Orte Birkhausen wurde auf freiem Felde eine Magd vom Blitze getroffen und sofort getötet. Ihr Körper war sehr stark verbrannt und die Kleider brannten lichterloh. Um diese Zeit gewiß etwas Merkwürdiges. Alte Leute lassen sich von dem Gedanken nicht abbringen, daß diese abnorme Witterung zusammenhängt mit den letzten Erdbeben. (St.-A.)

— Wie der „D. A.“ aus Weingarten berichtet, hat Feldwebel Kübler der 6. Kompagnie des Regiments „Kaiser Wilhelm“ in diesen Tagen sein 36. Dienstjahr vollendet. Oberst v. Alberti heftete Kübler, dem ältesten Unteroffizier des württemb. Armeekorps, die demselben von Sr. Majestät dem König verliehene goldene Militärverdienstmedaille vor versammelter Kompagnie an die Brust und hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König schloß. Nach dem genannten Blatt hat Sr. Erzellenz der Herr Kriegsminister dem Dekorierten seine Glückwünsche ausdrücken lassen.

**F r i e d r i c h s h a f e n**, 17. April. Bei rauhem Oststurm, welcher seit gestern anhält, finden wir uns im Blick auf die bis zum See herunter eingeschneite Schweizer Landschaft in den vollen Winter versetzt. Wir erinnern uns einer ähnlichen winterlichen Witterung im Jahre 1847, es schneite in der Seegegend am 16. und 17. April ohne Unterbrechung und erst mit dem 20. April trat milderer Wetter ein. Indes ist uns auch das reich gesegnete Obstjahr 1847 in Erinnerung geblieben. Das Simri Mostobst wurde in der Seegegend für 10 Kreuzer gekauft, und noch um die Weihnachtszeit kamen aus der Schweiz Schiffsladungen Obst hierher, welches zum Branntweimbrennen mit 7 Kreuzer pr. Simri bezahlt wurde, annähernd  $\frac{1}{10}$  der lektjährigen Obstpreise.

**V o n d e r b a y e r i s c h e n G r e n z e**, 18. April. In den letzten Tagen kam es in dem nahen Dinkelsbühl vor, daß ein ungezogener Gast

in der Rosenwirtschaft auf Befehl des Wirts durch den herbeigerufenen Hausknecht hinausbefördert werden sollte. Der Fremde widersetzte sich aber und der Hausknecht packte ihn an der Krawatte. Jener zog nun sein scharfes Messer und schnitt dem Angreifer das Handgelenk hinter dem Knoten so gründlich durch, daß die Hand nur noch an der inneren Fläche des Vorderarmes lose hängen blieb. Der Verletzte ist natürlich auf Lebenszeit ein Krüppel.

## Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 17. April. Fürst Bismarck ist heute Abend 9 $\frac{1}{4}$  Uhr hierher zurückgekehrt.

**B e r l i n**, 18. April. Fast in jeder Woche ist seit einiger Zeit von dem Versuche irgend eines Irrensinnigen, in das kaiserliche Palais einzudringen, zu berichten. Am Freitag wurde wiederum ein solcher Unglücklicher verhaftet und zur Charitee gebracht, der offenbar an Verfolgungswahn litt, da er beim Kaiser über die Vergewaltigungen klagte, die er seitens der Gerichte, der Polizei u. s. w. erfahren habe. Fast zu gleicher Zeit suchte ein Arbeiter Kernde sich Eingang im krongprinzlichen Palais zu verschaffen, der, wie er vorgab, keine geringere Absicht hegte, als „sich mit einer Prinzessin zu verloben.“ Auch er wurde der Charitee übergeben.

**B e r l i n**, 18. April. Die Ausschüsse des Bundesrats sind in Beratung über die Branntweinsteuer-Vorlage, welche als „ganz geheim“ ihnen zugegangen, eingetreten. Es ist die Ansicht verbreitet, daß parallel mit dieser Beratung wieder Verhandlungen zwischen den Führern der nationalen Parteien stattfinden werden, so daß die Vorlage womöglich aus der Beratung des Bundesrats in einer Gestalt hervorgeht, welche die Annahme im Reichstag im Voraus gewiß ist. Unterrichtete Kreise nehmen an, daß schon im jetzigen Entwurf mindestens in einigen wichtigen Punkten auf die Wünsche aus der Mitte des Reichstages Rücksicht genommen ist. Fraglich scheint jedenfalls noch die Stellung der süddeutschen Regierungen, namentlich Bayerns, wo ja die Verhältnisse wesentlich anders als insbesondere im Osten Preußens liegen.

**B e r l i n**, 19. April. Bis jetzt (11 Uhr Vorm.) sind nur wenige Reichstagsabgeordnete hier. Doch erwartet man viele mit den Mittagszügen. Der Nachtragsetat wie die Steuergesetze werden streng geheim gehalten, da bei beiden Entwürfen Änderungen im Bundesetat bevorstehen. Der Nachtragsetat kommt am Donnerstag ans Plenum des Bundesrats, vor Samstag nicht an den Reichstag. Die Spritsteuer ist frühestens am Schluß nächster Woche zu erwarten.

**B e r l i n**, 19. April. Bei den diesjährigen Kaisermandövern um Königberg werden der Kronprinz und Prinz Wilhelm ausnahmsweise selbst den Oberbefehl übernehmen.

— Das Berliner Tgl. teilt mit: Der Kronprinz hat das bei Dels gelegene Rittergut Wabnitz von dem seitherigen Besitzer Hrn. v. Kardorff für den Preis von 800 000 M erworben. Wabnitz grenzt an das dem Kronprinzen aus der Hinterlassenschaft des Herzogs von Braunschweig zugefallene Lehngut.

**F r a n k f u r t**, 16. April. Unsere Paulskirche, die einstige Versammlungsstätte des deutschen Parlaments, sah gestern ein eigenartiges Schauspiel, die Trauung eines südafrikanischen Negers mit einer Württembergerin. Der Bräutigam, Augustus Gars, stammt aus Natal und bezeichnet sich als Künstler; er erschien zur Trauung in europäischer Kleidung, Frack, weißer Binde, Cylinder; seine Braut ist eine hier wohnende Näherin, Emilie Helene Walter aus Tübingen. Dem seltenen Paare folgte auf dem kurzen Wege vom Standesamt im Römer zur Paulskirche eine Menge Neugieriger, und auch die Kirche füllte sich mehr als gewöhnlich.

— In Frankfurt a. M. — Neue Kräme 1 — hat der dortige Colonial-Berein ein Auskunfts-bureau für deutsche Auswanderer errichtet. Dasselbe lehnt grundsätzlich ab, irgend ein Auswanderungsziel zu empfehlen, erteilt aber unentgeltlich Rath und Auskunft in allen die Reise und Auswanderung betreffenden Fragen.

— Eine schauerliche That, die sich am 17. ds. früh ereignete, versetzte die Gemüter der Bewohner Ettenheims in Aufregung. Der ledige Schreiner Welte hat sich in der Kirche, als die Erstkommunikanten die Kommunion empfangen, durch einen Pistolenschuß entleibt. Derselbe, ein arbeitscheues, mit seinen Verwandten in Unfrieden lebendes Individuum, hat als Schauplatz seiner verabscheuungswürdigen That die Kirche gewählt, um seinen Angehörigen, wie aus einem Schreiben hervorgeht, einen letzten Schmerz zu bereiten.

## Frankreich.

**P a r i s**, 17. April. Gegen die „Espions“ richtet sich in neuester Zeit die ganze Thätigkeit des Generals Boulanger. Alle Civilbeamten des Kriegsministeriums haben sich im Januar auf der photographischen Section photographieren lassen müssen, damit ihnen für den Fall einer Mobilmachung Identitätskarten ausgestellt werden können. Die Verteilung dieser Karten sollte gestern in den verschiedenen Bureaus erfolgen. Der General Boulanger hat verfügt, daß diese Maßregel auf alle Offiziere, welche in den Kanzleien des Kriegsministeriums arbeiten, ausgedehnt werden soll. Da aber die Photographien erst Ende dieses Monats fertig sein könnten, so hat der Kriegsminister Anstalten getroffen, um den Offizieren sofort provisorische Paßkarten zustellen zu lassen. Diese Karten müssen jeden Morgen beim Betreten des Kriegsministeriums, in welches von jetzt ab die Stabsoffiziere und die anderen Beamten durch zwei verschiedene Eingänge eingelassen werden, vorgezeigt werden.



## Rossita.

Ajaccio, 18. April. Unweit Bonifacio ist der englische Dampfer „Tasmania“ verunglückt. Derselbe ist aber nicht, wie es anfangs hieß, gesenkt, sondern bei den Mönchsclippen auf der Rückfahrt von Bombay gescheitert. Bis jetzt sind 74 Personen von der Mannschaft und den Passagieren gelandet; zur Rettung der übrigen 180 ist ein Dampfer der Gesellschaft Morelli abgegangen.

Ajaccio, 18. April. Der gescheiterte Dampfer Tasmania hatte 6000 Tonnen Gehalt. An Bord waren 120 Passagiere und 161 Mann Besatzung. 74 Frauen und Kinder wurden gestern gerettet. Der Kommandant, 2 Offiziere und 22 Personen von der Mannschaft, meist dem Maschinenpersonal angehörig, sind umgekommen. Die Uebrigen wurden heute gerettet.

## Italien.

Rom, 19. April. (Kammer.) Depretis teilte die Neubildung des Kabinetts mit und fügte hinzu, das Kabinet sehe davon ab, Erklärungen abzugeben; die Kammer möge dasselbe nach seinen Handlungen beurteilen; er wolle nur darlegen, welche Maßregeln das Kabinet im Interesse der Würde des Landes als die dringlichsten erachte. Die Regierung wünsche Aufrechterhaltung des Friedens. Da alle Nationen indessen mit der Vermehrung ihrer Streitkräfte beschäftigt seien, so sei das Ministerium überzeugt, daß auch Italien die seinigen vermehren müsse, um zur Verteidigung bereit zu sein; auch dürfen die mutvoll bei Dogali gefallenen Soldaten nicht ungerächt bleiben. Doch werde die Regierung sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen; ein derartiges Unternehmen müsse vorbedacht, vorbereitet und zur geeigneten Zeit ausgeführt werden. Die hierzu erforderlichen Maßregeln dürften aber nicht die Fortschritte in den Arbeiten des Friedens unterbrechen. Die Regierung werde daher Gesekentwürfe zu diesem Zwecke vorlegen. Die neuen Ausgaben für Vermehrung der militärischen Streitkräfte und für die Unternehmungen in Afrika erfordern neue Einnahmen. Die Regierung beabsichtige, dieselben durch Wiedereinführung des sogenannten Kriegszehnten und durch die Erhöhung der Getreidezölle zu beschaffen.

## Rußland.

Petersburg, 18. April. Der Regierungsanzeiger bringt alle anlässlich des Osterfestes verliehenen Auszeichnungen, doch keine solche für Giers.

General Boulanger erhält schon wieder einen russ. Ehrensäbel. Die France meldet aus Petersburg: Ende dieser Woche werden sich mehrere russ. Offiziere nach Paris begeben, um dem General Boulanger einen durch eine Zeichnung gekauften Ehrendegen zu übergeben. Es sei das ein wunderbarer zirkassischer Säbel, dessen Griff auf beiden Seiten mit Brillanten und anderen wertvollen Steinen bedeckt sei. Auf der Klinge seien die Worte eingegraben: „Dem General Boulanger, Rußland. Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!“

## Spanien.

Madrid, 19. April. Gegen den Marschall Bazaine wurde heute von einem Franzosen, welcher, wie er sagte, das Vaterland am Marschall rächen wollte, ein Attentatsversuch gemacht. Bazaine erhielt einen Dolchstoß am Kopf, doch scheint die Verwundung keine schwere zu sein.

## Afrika.

In Kapstadt wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers festlich begangen. Am Morgen landete vom deutschen Geschwader eine große Abtheilung von deutschen Marinetruppen, an welche Admiral Knorr eine Anrede hielt. Ein kräftiges Hurrah bildete das Zeichen für die Kriegsschiffe, die Salutschüsse abzufeuern, welche von der britischen Batterie erwidert wurden. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade der deutschen Marinetruppen bei. An dem Banket und einem darauf folgenden Gartenfeste nahm eine große Menge Deutscher teil und es herrschte große Begeisterung. Die Stadt war reich beslaggt, eine Menge Deutsche der Umgegend waren herbeigeströmt und in der Stadt selbst herrschte eine sehr festliche Stimmung.

## Amerika.

Schiffsunglück. Der Küstendampfer „Bahia“ ist infolge eines Zusammenstoßes bei Pernambuco gesunken. Von 200 Personen sind 70 ertrunken.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. April. Auf den Pferdemarkt sind im Ganzen 1000 bis 1100 Pferde gebracht, von denen gestern 4–500 Stück zu gedrückten Preisen verkauft wurden. — Heute vormittag fand im Reit-hause des K. Marstalls die Versteigerung von 20 Pferden aus dem K. Landgestüt unter sehr großer Beteiligung des Publikums statt, welches lebhaft steigerte, so daß ziemlich hohe Preise erzielt wurden. Der niedrigste Preis war 350 M., der höchste 1410 M.

## Die Lebensversicherung.

### Eine einfache Geschichte.

Es war an einem Sonntag-Nachmittag im Monat Februar. Auf den Dächern, auf den Straßen und Plätzen lag eine leichte Schneedecke und ein schneidend scharfer Ostwind trieb den Passanten helle Röte auf die Wangen. „Der Wind bringt mich noch um,“ sagte ein hagerer kränklicher Herr, welcher, die linke Hand mit einem Taschentuch gegen den Mund gepreßt, eine gut gekleidete Dame am Arm führte. „Wir sind so gleich an Ort und Stelle,“ entgegnete sie, besorgt zu ihm, der weit größer

war als sie, emporblickend. Er gab nichts zur Antwort, beschleunigte seine Schritte aber so sehr, daß sie kaum zu folgen vermochte. Nach wenigen Minuten standen sie vor einem hohen, vierstöckigen Hause. „Erst der Wind und nun drei Stagen!“ sagte der Herr, indem er im Hausflur das Taschentuch vom Munde entfernte und wehmütig auf die ziemlich steile Treppe blickte. „Es wird schon gehen, Fräulein,“ ermunterte die Dame, „ich stütze Dich.“ Und es ging, obgleich der Herr so ermattet und nach Lust schnappend oben ankam, daß er sich in der behaglich geheizten Stube seines Freundes Nagel sofort in einem Lehnstuhl niederlassen mußte.

„Nun, Fräulein,“ rief der Herr, welcher die Ankömmlinge an der Treppe empfangen hatte, „wie geht es, alter Knabe? Der Ostwind scheint Dir arg zugefegt zu haben.“

„Allerdings,“ fiel die Frau des Angeredeten ein, „aber es geht ihm doch besser als im vorigen Winter.“

„Das wundert mich nicht, Frau Franke,“ entgegnete der Herr, ein corpulenter Mann in den besten Jahren, indem er sich galant verbeugte, „wer sich Ihrer ausgezeichneten Pflege erfreut, muß denn doch allmählich gesund werden. Ich sehe es Ihrem Gatten an, wie vortrefflich er sich erholt.“

Franke wollte etwas erwidern, aber im selben Augenblick erschütterte ihn ein heftiger Hustenanfall; rasch fuhr er mit dem Taschentuch zum Munde und betrachtete es mit ängstlichen Blicken, als er es zurückzog. Seine Frau gewahrte leichte blutige Streifen in dem schneeweißen Linnen.

„Da siehst Du, wie ich mich erholt habe,“ sagte Franke jetzt bitter. „Ich huste mich so nach und nach ins Grab hinein. Liebe Frau Nagel,“ wandte er sich an die Frau seines Freundes, welche, gutmütige Teilnahme in dem wohlgenährten Gesichte, hinter seinem Stuhle stand, „wollen Sie mir nicht ein Täschchen warme Milch geben? Die würde mich erquicken und den häßlichen Husten zum Schweigen bringen.“

Silig brachte Frau Nagel das Gewünschte heran und bat sodann ihre Gäste, an dem mit Kaffee und Kuchen beladenen Tische Platz zu nehmen. Franke setzte sich mit seiner Gattin auf das Sopha, ihre Wirte nahmen ihnen gegenüber Platz. Bald war ein lebhaftes Gespräch im Gange, welches selbst Nagel's Kinder, die im Nebenzimmer in höchst lärmender Weise spielten, nicht zu unterbrechen vermochten. Frau Nagel war unermüdet im Erzählen, sie kannte alles, wußte alles und spickte ihre Berichte über Bekannte und Freunde mit allerlei kleinen Bosheiten, welche allerdings nicht aus bösem Herzen kamen. Plötzlich rief sie: „Habt Ihr denn gehört, daß der Sekretär Heinze tot ist?“

Franke zuckte unangenehm berührt zusammen, und seine Frau warf ihm einen besorgten Blick zu; sie wußte, daß er, der unheilbar kranke Mann, von nichts unlieber reden hörte als von Tod und Sterben. Aber der Anstoß war nun einmal gegeben und sie bestrebte sich, das Gespräch unmerklich auf andere Gegenstände zu bringen.

„Die arme Frau mit ihren zwei Kindern,“ sagte sie bedauernd, „die Pension kann nicht hoch sein, welche sie beziehen wird, denn ihr Mann war nicht sehr lange im Amt.“

„Traurig, sehr traurig,“ stimmte Frau Nagel bei und schob ein großes Stück Kuchen in den Mund.

„Gewiß traurig,“ sagte jetzt Nagel, „aber die Frau kann von Glück sagen, denn wie ich heute gehört habe, war ihr Mann bei einer Lebensversicherungsgesellschaft ziemlich hoch versichert. Sie hat nun doch ihr Auskommen, wenn es auch ein bescheidenes ist. Es war ein kluger Gedanke von dem Verstorbenen, sich rechtzeitig einschreiben zu lassen.“

„Sag' lieber, es war seine Pflicht,“ warf Franke ein. „Er war nie ein starker Mann, obgleich wohl niemand gedacht hat, daß er so rasch das Zeitliche segnen werde. Ein Familienvater hat die Pflicht, für die Seinen zu sorgen, ich halte es für ein großes Unrecht, wenn er es unterläßt.“

„Sie mögen Recht haben,“ entgegnete Frau Nagel mit großem Gleichmut, „für Beamte ist es gewiß eine recht schöne Einrichtung, für Kaufleute aber, z. B. für uns, ist es besser gethan, wenn wir unsere Sparpfennige auf die Seite legen oder das Geschäft vergrößern.“

„Das ist ein Irrtum, Frau Nagel,“ entgegnete Franke, ein wenig gereizt, wie leidende Menschen bei dem kleinsten Widerspruch es so leicht werden. „Zum Sparen kommt nur ein geringer Bruchteil der Menschen. Der Vorsatz ist gewiß bei den meisten schon oft gemacht, aber wie viele halten ihn? Da hat der Mann oder die Frau etwas gespart, und gleich finden sie, daß im Haushalt dieses oder jenes nötig ist, und so gehen die Sparpfennige zum Fenster hinaus. Andere sind der Meinung, das Geld, welches man für die Lebensversicherung ausbebe, sei so gut wie weggeworfen, denn wenn man lange lebe, so zahle man an Prämien eine höhere Summe als den Hinterbliebenen später ausbezahlt werde. Wie verkehrt ist das! Abgesehen davon, daß man, wenn man sich mit Gewinnanteil versichert, tatsächlich nicht mehr bezahlt als man versichert, bedenken diese Leute nicht, daß sie das Geld, welches sie für Prämien nicht ausgeben wollen, doch meist nutzlos vergeuden. Ich muß gestehen, ich halte es für den größten Fehler meines Lebens, daß ich mich nicht frühzeitig versichern ließ. Als ich fühlte, daß ich den Keim des Todes in der Brust trug, war es zu spät, denn kranke Leute kann keine Gesellschaft aufnehmen.“

Franke schwieg erschöpft, in den Augen seiner Frau perlten Thränen, und sie drückte ihm innig die Hand. Frau Nagel schien indessen nicht überzeugt, während ihr Gemahl nachdenklich den dichten Rauchwolken nachblickte, welche er seiner Pfeife entlockte. Er, ein starker Mann, fühlte nicht, daß sie seinem Freunde lästig wurden.

(Fortsetzung folgt.)